

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 60 (1972)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

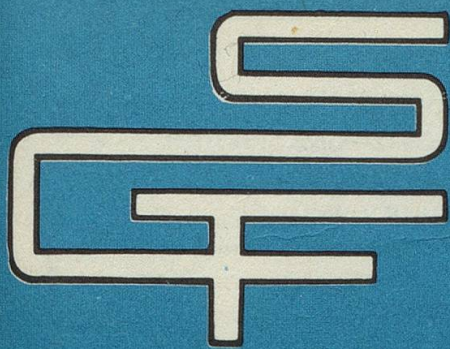
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

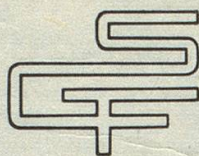


Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Bern, 20. September 1972 60. Jahrgang Nr. 9





Zentralblatt
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonniertes Vereinsorgan

der preiswerte Werbeträger!

Auflage	11500 Exemplare (SRV-beglaubigt 17.8.71)
Erscheinungsweise	monatlich, am 20. jeden Monats
Sprache	deutsch
Inseratenannahme	Büchler + Co AG, Inseratregie 3084 Wabern, Seftigenstrasse 310 Telefon 031 54 11 11 Telex 32697 Buecoch
Inserattarife schwarz/weiss (inkl. Fotolitho)	4.Umschlagseite Fr. 380.- 1/1 Seite Fr. 300.- 1/2 Seite Fr. 168.- 1/4 Seite Fr. 93.- 1/8 Seite Fr. 54.-
Farbenzuschläge	auf Anfrage
Wiederholungsrabatt (in längstens 1 Kalenderjahr)	3maliges Erscheinen 5 % 6maliges Erscheinen 10 % 12maliges Erscheinen 20 %
Platzierungsvorschrift	10 % Zuschlag auf Nettobetrag
Beilagen	nicht möglich
Inseraten-Annahmeschluss	ca. 3 Wochen vor Erscheinung
Format	157 × 230 mm
Satzspiegel	122 × 186 mm
Druckverfahren	Offset
Druckunterlagen	Fotolithos (Raster 48) Klischees (Raster 40/48) reprofähige, einteilige Vorlagen 1:1

ZENTRALBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS

Redaktion

Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40
3005 Bern, Tel. 031 43 03 88
(Manuskripte an diese Adresse)

Abonnemente und Druck: Bächler+Co AG

Inserate: Bächler-Inseratregie

3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11

Postscheck 30-286

Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 5.25

Nichtmitglieder Fr. 6.50

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck
des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF 30-1188 Bern

Adoptivkindervermittlung 80-24270 Zürich

Baufonds der Gartenbauschule

Niederlenz 82-4001 Schaffhausen

Zum Titelbild:

Begegnung auf dem Dorfplatz von Schuls

Aus dem Inhalt

Niederreißen ist leicht, aufbauen aber schwieriger

Waffenausfuhrverbot ja oder nein?

Neubauprojekt des Ferienheims für Mutter und Kind

Ehrungen treuer Hausangestellter

Aus dem Jahresbericht

der Schweizerischen Pflegerinnenschule

Eine beklemmende Prognose

Zum Thema «Umweltschutz»

Kampf der Teuerung und Inflation!

Inflation und Sparen

Im Kampf gegen das Rheuma

Kindergeld für Mütter, die arbeiten wollen

Systematische Kräftigung der Muskulatur um die Mitte

«Jetzt im November» von Josephine Johnson

Neuerscheinungen am Büchermarkt

Niederreißen ist leicht, aufbauen aber schwieriger

Mit langen Haaren, teilweise ungepflegt und mit unzufriedenem Gesicht gondeln sie durch die Welt, die Jugendlichen, die sich gegen die bestehende Gesellschaftsordnung wenden und am liebsten alles niederreißen möchten, was ihre Vorfahren in Jahrhunderten aufgebaut haben. Sie diskutieren und kritisieren heftig, führen grosse Worte wie Frieden und Freiheit im Munde und wissen so wenig, was diese Worte, die auch politisch oft missbraucht werden, in Wirklichkeit bedeuten. Fragt man sie, wie sie sich denn die Welt von morgen vorstellen, so machen sie grosse Sprüche, die keinen realen Hintergrund haben, und wenn es darum geht, Einzelheiten festzulegen, so weichen sie aus und antworten etwa, das müsse man sich noch ganz genau überlegen. Solche Miesmacher und Unzufriedene werden nur allzuleicht Opfer von politischen Agitatoren, von denen sie ausgenützt und zu zerstörendem Tun veranlasst werden, ohne dass sie sich selber bewusst sind, in welch gefährlichem Fahrwasser sie schwimmen.

Es ist die Aufgabe von Eltern und Erziehern, das Gespräch mit diesen Jugendlichen zu suchen und ihnen mit positiven Argumenten die Augen zu öffnen, damit sie sich noch rechtzeitig aus der Umgarnung falscher Freunde befreien können. Das verlangt aber auch von den Älteren einen grösseren Einsatz, indem sie sich selber mit den Tagesproblemen befassen müssen und sie richtig einschätzen lernen, damit sie auf alle Gegenargumente, an denen es sicher nicht fehlen wird, die richtige Antwort finden und damit sie in der Lage sind, den Weg zum Aufbauen – und nicht Niederreißen – zu weisen. Aufbauen aber bringt die Genugtuung am gelungenen Werk und damit die Zufriedenheit, die man nur erreicht, wenn man etwas Positives geleistet hat.

H.K.

Waffenausfuhrverbot ja oder nein?

Kaum ist die unbeschwerte Ferienzeit vorbei, werden wir wieder an die Urne gerufen. Die eidgenössische Vorlage ist diesmal gar nicht so einfach, gilt es doch zu einer Initiative Stellung zu nehmen und gleichzeitig zu einem Gegenvorschlag des Bundesrates. Die Initiative, über die wir am 24./25. September abzustimmen haben, war eine Folge der Widerhandlungen gegen das bestehende Waffenausfuhrreglement in der Firma Bührle. Bei der gerichtlichen Ahndung der gesetzeswidrigen Handlungen haben sich gewisse Unzulänglichkeiten der bestehenden Rechtsordnung gezeigt, die nun durch ein neues Bundesgesetz, das im Juni 1972 vom Parlament angenommen wurde, behoben werden sollen. Obgleich der Bundesrat sofort gegen die Widerhandlungen in der Firma Bührle eingegriffen hat und die Verantwortlichen verurteilt wurden, hat sich eine Gruppe von Bürgern, die dem «Friedensrat» nahestehen und die eine negative Einstellung zur Armee und Landesverteidigung vertreten, zusammengefunden, um eine Initiative zustande zu bringen, die sich gegen jegliche Waffenausfuhr wendet und die Herstellung, Einfuhr, Durchfuhr und den Vertrieb von Waffen und übrigem Kriegsmaterial in die Hände des Bundes legen möchte. Diese Initiative ist am 19. November 1970 mit nur 53 457 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Im darauffolgenden Jahr haben sich der Bundesrat und später auch das eidgenössische Parlament mit der Initiative befasst und sie nach gründlicher Prüfung abgelehnt.

Dagegen hat der Bundesrat, wie schon oben erwähnt, ein neues, verschärftes Gesetz vorgeschlagen, das die Kontrolle der Waffenausfuhr strengen Vorschriften unterwirft und eng beschränkt auf solche Staaten, die sie ebenfalls, wie die Schweiz, nur zur Defensive ihrer Staatssicherheit brauchen. Länder, in denen ein bewaffneter Konflikt im Gange ist oder ein solcher auszubrechen droht oder wo sonstwie gefährliche Spannungen bestehen, werden keine Waffen aus der Schweiz erhalten. Auch wenn der Verdacht besteht, dass solche Waffen weitergeliefert werden, kann deren Ausfuhr untersagt werden. Schwere Strafen, von Gefängnis bis zu Zuchthaus, und enorme Bussen bis zu 500 000 Fr. drohen denen, die sich nicht an die Vorschriften halten.

Ganz oberflächlich gesehen, könnte man meinen, dass ein Waffenausfuhrverbot für die Schweiz ohne weiteres denkbar wäre. Man vergisst aber dabei die Kleinheit unseres Staates, der im eigenen Lande nur eine beschränkte Zahl von Waffen brauchen kann, so dass sich die Produktion im eigenen Lande kaum lohnen würde oder dann nur zu dermassen überhöhten Preisen, dass die Militärkredite, über deren Höhe schon jetzt recht oft geschimpft wird, noch weiter massiv erhöht werden müssten.

Wir dürfen uns mit der Bewaffnung unserer Armee nicht allein auf das Ausland verlassen, denn im Kriegsfall könnten dann alle Lieferungen eingestellt werden und wir ohne eigene Waffen dastehen. Auch gilt es, die Ersatzteile und Reparaturen im eigenen Lande herstellen und durchführen zu können. Noch so müssen wir für die richtige Schlagkraft unserer Armee wichtiges Kriegsmaterial aus dem Ausland beziehen, dessen Herstellung für unser Land untragbar wäre. Dagegen können wir in

der Schweiz wichtiges Kriegsmaterial, das nicht unbedingt direkt zu den Waffen gehört, wie elektronische Geräte, Fotomaterial, Feuerleit- und Radargeräte, Chemikalien und vieles andere mehr, allerdings auch Handfeuerwaffen herstellen, die, vom Ausland gesucht, uns den Ausgleich für unsere eigenen Importe geben können. Rund 12 000 Personen sind in der Schweiz mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt, das in seiner Gesamtheit einen Umsatz von 850 Millionen Franken erreicht. Von diesem sind rund 200 Millionen für den Export bestimmt, ziemlich genau die gleiche Summe, die wir für den Import von Kriegsmaterial aufwenden müssen.

Wenn man nun ein totales Ausfuhrverbot für Waffen erlassen würde, so müssten unsere inländischen Firmen entweder ihre Tore schliessen oder sich total auf die Herstellung anderer Ware umstellen. Damit gingen aber unserm Land auch die notwendigen Spezialisten verloren, die, wenn sie ihre Fertigkeit nicht mehr gebrauchen könnten, diese verlieren würden. Wir sind zwar alle für den Frieden – es fragt sich nur, wie man ihn am besten sichern kann. Solange es Mächte gibt, denen nur die harte Faust und Stärke imponieren, sind wir gezwungen, uns durch eine starke eigene Armee das notwendige Gegengewicht zu geben. Dass wir nicht aggressiv, sondern rein defensiv denken, das dürften die beiden vergangenen Weltkriege und auch unsere seitherige Haltung durch die Wahrung einer absoluten Neutralität zur Genüge bewiesen haben. Wir wollen den Frieden, wir wollen aber nicht, dass uns von aussen ein Krieg aufgezwungen werden kann, den wir gar nicht wollen. Um das zu verhüten, brauchen wir eine schlagkräftige Armee, die möglichst mit eigenen Waffen ausgerüstet werden kann. Wir wollen aber auch nicht, dass unsere ganze Waffenproduktion dem Staat überlassen wird, denn noch hat die Privatwirtschaft ihre eindeutige Stärke hundertmal bewiesen.

Deshalb ist die Initiative, die nur die Landesverteidigung schwächen würde, abzulehnen und damit dem neuen Bundesgesetz zuzustimmen, das den gemachten Erfahrungen Rechnung trägt. Ein Nein am 24./25. September bedeutet gleichzeitig eine Zustimmung zum neuen Bundesgesetz, dessen Referendum erst nach der Abstimmung zu laufen beginnt.

H. K.

Neubauprojekt des Ferienheims für Mutter und Kind

Im Juni ist eine Anfrage betreffend ein Neubauprojekt für das Ferienheim für Mutter und Kind in Waldstatt AR an alle Sektionspräsidentinnen verschickt worden, das bis spätestens 15. September zu beantworten war. Haben Sie wohl Ihre Antwort schon abgeschickt, wenn nicht, so bitten wir, dies schleunigst nachzuholen!

Im Auftrag der Stiftungskommission
Die Redaktion

Ehrungen treuer Hausangestellter

Es freut mich ganz besonders, Sie, meine verehrten Damen, als neue Präsidentin der Ehrungs-Kommission für langjährige Hausangestellte begrüßen zu dürfen.

Vorab möchte ich jedoch meiner Vorgängerin, Frau Hitz, ganz herzlich danken. Danken erstens für die Liebenswürdigkeit, mit welcher sie sich ihrer Aufgabe entledigte, und zweitens für die unendliche Geduld mir gegenüber, da ich, bedingt durch Umzugsschwierigkeiten, meine Dienste erst ab 1. August 1972 anbieten konnte.

Mit der Amtsübernahme gelangte ich auch in den Besitz der erforderlichen Akten, das heisst, dass mir bis zum Zeitpunkt dieser Ausgabe keine Zeit blieb, diese zu studieren, dass ich Ihnen demnach noch absolut keine Perspektiven aufzeigen kann.

Voraussichtlich aber in einer der nächsten Nummern unseres Organs werde ich mir gestatten, Sie um Ihre Mitarbeit zu bitten, um ein genaues Bild unserer künftigen Tätigkeit zu erhalten.

Um nun den Amtsübergang reibungslos gewährleisten zu können, ersuche ich Sie höflich, den bisherigen Modus dieses Jahr noch beizubehalten, das heisst, in Ihrer Lokalpresse mittels eines geeigneten Textes auf die Ehrungen aufmerksam zu machen.

Bei den nachstehenden Kantonal- und Lokalpräsidentinnen können Sie die Anmeldeformulare bis 1. Oktober 1972 beziehen:

Aargau	Frau C. Wartmann, Habsburgstrasse 67, 5200 Brugg
Appenzell	Frau H. Schmid-Meyer, Vorderdorf 57, 9043 Trogen
Baselland	Frau B. Thommen-Grieder, «Beckenmatt» 30, 4643 Diepfingen
Basel-Stadt	Frau E. Druey-Burckhardt, St.-Alban-Vorstadt 49 b, 4052 Basel
Bern Stadt	Frau M. Schärer-Herren, Steinerstrasse 20, 3006 Bern
Bern Kanton	Frau E. Pulfer-Berchtold, Gwattstrasse 32, 3606 Thun
Biel	Frau N. Antenen, Kloosweg 61, 2500 Biel
Graubünden	Fräulein A. Lenggenhager, Loestrasse 82, 7000 Chur
Glarus	Frau D. Luchsinger-Köppel, Waisenhausstrasse 10, 8750 Glarus
Luzern	Fräulein A. Wyss, Sekretariat GFV, Frankenstrasse 3, 6000 Luzern
Neuenburg	Madame Toni Garnier, Rue du Môle 1, 2000 Neuchâtel
Olten	Frau H. Ackermann-Brunner, Florastrasse 68, 4600 Olten
Solothurn	Frau H. Roetheli-Grieshaber, Von-Roll-Weg 2, 4500 Solothurn
St. Gallen	Frau R. Weber-Kuhn, Burggraben 26, 9000 St. Gallen
Schaffhausen	Frau A. Hitz-Baeschlin, Finsterwaldstrasse 105, 8200 Schaffhausen
Schwyz	Frau Strebel-Fassbind, Quellenweg 2, 6410 Goldau
Thurgau	Frau M. Wohnlich-Fehr, Grabenstrasse 12, 9220 Bischofszell
Genf, Waadt,	
Wallis	Frau W. Bolliger, Grand-Rue 104, 1820 Montreux
Winterthur	Frauenzentrale Winterthur, Metzggasse 2, 8400 Winterthur
Zug	Frauenzentrale in Zug, 6300 Zug
Zürich	Frau G. Gonzenbach, Langwattstrasse 28, 8125 Zollikerberg

Meine neue Adresse lautet ab 1. August 1972 wie folgt: *Frau R.A. Salzmänn, Freidorf 78, 4132 Muttenz, Telefon 061 41 45 14.*

Ich freue mich sehr über die ersten kommenden Kontakte und grüsse inzwischen recht freundlich

R.A. Salzmänn

Aus dem Jahresbericht der Schweizerischen Pflegerinnenschule

Im Berichtsjahr sah sich die Pflegerinnenschule genötigt, ihren Namen zu ändern. Sie ist jetzt im Handelsregister als

Schweizerische Pflegerinnenschule

Schwesternschule und Spital, Zürich

eingetragen. Die für die Kurzausbildung in Krankenpflege (1½ Jahre) vom Schweizerischen Roten Kreuz eingeführte Bezeichnung Krankenpflegerin FA SRK hatte wiederholt zu Verwechslungen geführt, so dass wir die «Schwesternschule» hervorheben und damit die dreijährige Ausbildung zur diplomierten Schwester in allgemeiner Krankenpflege und Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege betonen wollten.

Im Herbst wurde auf Antrag der Schulen durch das Schweizerische Rote Kreuz das Eintrittsalter in die Ausbildung auf das vollendete 18. Altersjahr herabgesetzt und damit einem lang diskutierten Wunsch vor allem von seiten auch vieler Eltern entsprochen. Allgemein wären die schweizerischen Schulen für alle drei Ausbildungszweige (allgemeine Krankenpflege, WSK und Psychiatrie) dankbar, wenn dadurch die Rekrutierung intensiviert werden könnte. Nach einer Angabe des Schweizerischen Roten Kreuzes waren diese Schulen im Jahre 1970 durchschnittlich nur zu 76,5% belegt. Wenn davon noch die Austritte vor Abschluss der Ausbildung abgezogen werden (sie bewegen sich für die allgemeine Krankenpflege und für WSK zwischen 20 und 24% der aufgenommenen Kandidatinnen), ergibt sich eine betrüblich niedrige Zahl der schliesslich zum Diplom gelangenden Schülerinnen.

Im Bemühen, das Spital der Pflegerinnenschule den heutigen Bedürfnissen anzupassen, sind im laufenden Jahr bauliche Verbesserungen durchgeführt und eine Reihe moderner Apparate angeschafft worden, so für die Neugeborenenstation im Kinderhaus, die eine eigentliche Intensivpflegestation darstellt. Die Gebärdabteilung wurde mit neuen Betten und modernen Speziallampen ausgestattet. Auf den Krankenabteilungen wurde eine Sauerstoff- und Druckluftanlage installiert. Die Räume für physikalische Therapie, die auch ambulanten Patienten offensteht, sind ausgebaut und apparativ vervollständigt worden. Die neu eingerichtete Verteilung der Mahlzeiten über Fliessband und Servicewagen sichert den Patienten warm bleiben des Essen und erlaubt eine Einsparung von Personal- und Arbeitsaufwand.

Die Pflegerinnenschule nimmt – vor allem durch die Spitaloberschwester Margrit Schellenberg – an der auf schweizerischer Ebene durchgeführten «Studie über das Pflegewesen» aktiven Anteil. Die Studie hat in einer ersten Phase den Einsatz des Personals in den Spitälern einer eingehenden Prüfung unterzogen und studiert zurzeit die praktische Anwendung von Vorschlägen, die sich aus der Untersuchung ergaben (siehe Veröffentlichungen in der Tagespresse und im Jahresbericht 1971 der Pflegerinnenschule).

Rechnung 1971 und Budget 1972 zeigen steile Anstiege der Ausgaben. Ganz eindrücklich weisen vom Kanton Zürich veröffentlichte Zahlen auf die Kostenexplosion in den Spitalbetrieben hin: Im Jahre 1965 betrug der Aufwand des Kantons pro Pflegetag in den zürcherischen Krankenhäusern (d.h. der durch betriebseigene Einnahmen nicht gedeckte Betrag) noch Fr.48.95. Der entsprechende Betrag erreicht für 1970 Fr.88.07. Wichtigste Ursache für diesen Anstieg sind die Aufwendungen für Personalausgaben, die zwei Drittel der Gesamtauslagen betragen.

Ein Spital wie die Pflegerinnenschule muss, wenn es Personal gewinnen will, einerseits die Barauszahlungen denjenigen der Stadt- und Kantonsspitäler angleichen, andererseits muss es sich bemühen, Kost und Logis in vergleichbarer Qualität anzubieten. Das in der Pflegerinnenschule seit einiger Zeit eingeführte Bonsystem zum Bezug der Mahlzeiten entspricht dem heutigen Bedürfnis des Personals. Im Betriebsjahr konnte ein weiteres Personalhaus an der Samariterstrasse zweckdienlich umgebaut und gefällig eingerichtet dem Betrieb wieder übergeben werden.

Dr.med.M.Hegglin

Eine beklemmende Prognose

Die Weltbank blickt zum Jahre 2075

Voraussagen der Statistiker über die Entwicklung der Weltbevölkerung reichten bisher im allgemeinen bis zum Ende unseres Jahrhunderts. Experten der Weltbank haben jetzt in einer umfangreichen Studie die Prognosen bis zum Jahr 2075 ausgedehnt. Die Arbeit stellt zunächst fest, dass die Entwicklungsländer heute im Durchschnitt 66 % ihrer Einnahmen dafür aufwenden, um den gegenwärtigen Lebensstandard ihrer Menschen aufrechtzuerhalten, und dass ihnen nur 34 % übrigbleiben, um einen Fortschritt zu finanzieren. Bei 19 der wichtigsten Industrieländer stehen dagegen 75 % ihrer Einnahmen für die Hebung des Lebensniveaus zur Verfügung.

Der Bericht legt dar, dass die Vorbedingung für die Verbesserung des Lebensstandards, die der Zweck der wirtschaftlichen Entwicklung ist, reichlichere und bessere Nahrung, leichter Zugang zu Bildungsmöglichkeiten, Gesundheitspflege und genügend angemessene Arbeitsmöglichkeiten sind. Der wenn auch unvollkommene Massstab dafür ist die Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens, aber je stärker das Bevölkerungswachstum ist, desto schwieriger wird es, das Einkommen des einzelnen zu erhöhen. Die Studie folgert daraus, dass die Entwicklungsländer ihr Bevöl-

kerungswachstum begrenzen müssen, um einen stetigen sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt zu erreichen.

In den entwickelten Ländern wächst die Bevölkerung jährlich um 0,8 bis 1%, in den armen Ländern im Durchschnitt um 2,5%, in manchen Staaten aber auch um 3 bis 4%. Lateinamerika hat mit einem Durchschnitt von 2,9% das höchste Bevölkerungswachstum der Erde. Ein europäisches Land mit einem Bevölkerungswachstum von jährlich 1% verdoppelt seine Einwohnerzahl in 70 Jahren. Ein typisches Entwicklungsland mit einem Bevölkerungswachstum von jährlich 2,5% verdoppelt dagegen seine Einwohnerzahl in 28 Jahren. Andererseits ist es sehr schwierig, ein explosives Bevölkerungswachstum zu kontrollieren. Wenn sich in einem entwickelten Land die Wachstumsrate von 1% auf 0,5% jährlich vermindert, verdoppelt sich die Bevölkerung erst in 140 Jahren. Sinkt jedoch in einem Entwicklungsland das Bevölkerungswachstum von 2,5 auf 2% jährlich, ist das Ergebnis bei weitem nicht so eindrucksvoll: die Zahl der Einwohner verdoppelt sich dann in 35 statt in 28 Jahren.

Die Statistiker der Weltbank legen für ihre Prognose zwei Möglichkeiten zugrunde. Die Schätzungen nach dem Plan «A» gründen sich auf die Annahme, dass durch «höchste Bemühungen» das Bevölkerungswachstum auf der ganzen Erde unter 1% jährlich gehalten wird. Unter dieser Voraussetzung würde die Bevölkerungszahl der entwickelten Länder von den jetzigen 1,122 Mia auf 1,622 Mia im Jahre 2075 steigen. Die Bevölkerung der unterentwickelten Länder würde sich von jetzt 2,530 auf 6,726 Mia Menschen erhöhen. Brasilien würde dann nach dem Plan «A» 273 Mio, Kolumbien 62 Mio, Mexiko 172 Mio Einwohner haben. In Asien würde allein Indien auf 1,402 Mia Einwohner anwachsen. Die Weltbevölkerung würde von den jetzt 3,652 Mia auf 8,348 Mia Menschen steigen.

Wenn schon diese Zahlen beängstigende Perspektiven eröffnen, so sind die Prognosen nach dem Plan «B», der ein Bevölkerungswachstum im jetzigen Ausmass zugrunde legt, ein geradezu unvorstellbarer Alptraum. Die Weltbevölkerung würde in diesem Fall im Jahre 2075 nicht weniger als 15,306 Mia Menschen betragen, davon 1,932 Mia in den reichen und 13,374 Mia in den armen Ländern. Brasilien würde dann 529 Mio, Kolumbien 120 Mio, Mexiko 397 Mio, Indien 2,799 Mia Einwohner haben. Die Bevölkerung Asiens würde 10,254 Mia, die Afrikas 1,931 Mia und die Lateinamerikas 1,614 Mia erreichen.

Wenn das jetzige Bevölkerungswachstum anhält, wird sich die Weltbevölkerung nach dem Jahr 2000 alle 8 Jahre um eine Mia Menschen erhöhen. Vergleichsweise wird angeführt, dass es 1800 Jahre dauerte, bis die Weltbevölkerung von 210 Mio auf 1 Mia anstieg; 150 Jahre, um von einer auf 2 Mia, und nur 30 Jahre, um von 2 auf 3 Mia anzuwachsen. Gegenwärtig wächst sie alle 15 Jahre um 1 Mia.

1970 haben 30 Staatschefs eine Erklärung der UNO unterzeichnet, in der festgestellt wird, dass die Bevölkerungsexplosion eines der ernstesten Probleme der Menschheit ist. Hungersnöte von unvorstellbarem Ausmass sind zu erwarten. Nach einem Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) unterstützen 48 Länder Projekte der Familienplanung. Die Weltbank will bis 1976 mindestens 160 Mio Dollar für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Sie schätzt, dass ein Land etwa 0,65 Dollar pro Jahr und Kopf dafür aufwenden

müsste, im einzelnen ein geringer Betrag, aber mit der Einwohnerzahl multipliziert bedeutet er in Entwicklungsländern durchschnittlich etwa 5 % Prozent des Staatshaushalts. Die Studie der Weltbank ist daher nur gemässigt optimistisch, sie hält eine wirkungsvolle Planung zwar für möglich, aber unwahrscheinlich.

Guillermo Baumfeld

Zum Thema «Umweltschutz»

Ausgewählte Texte von Herrn Roland Wiederkehr, Redaktor des «Panda», Zeitschrift des World Wildlife Fund Schweiz, Postfach, 8027 Zürich

Worauf gründet sich unser Wohlstand?

Auf rücksichtslosen Verbrauch von Naturgütern. Die Menschheit bringt es gegenwärtig fertig, in wenigen Generationen all das zu zerstören und aufzubrechen, was die Natur in Jahrtausenden entwickelt und abgelagert hat. Jährlich verschwinden 2 Tierarten, Tausende von Pflanzenarten stehen vor der Ausrottung, die Bodenschätze gehen zur Neige. 85 % aller geförderten Mineralien, allen geförderten Öls, aller geschlagenen Wälder verbraucht heute das «zivilisierte Drittel» der Menschheit. Für die übrigen zwei Drittel dieser Welt, die Unterentwickelten, bleiben 15 %. Und mit diesen 15 % sollen die Unterentwickelten ihren Lebensstandard dem unsern annähern können? Das ist Illusion.

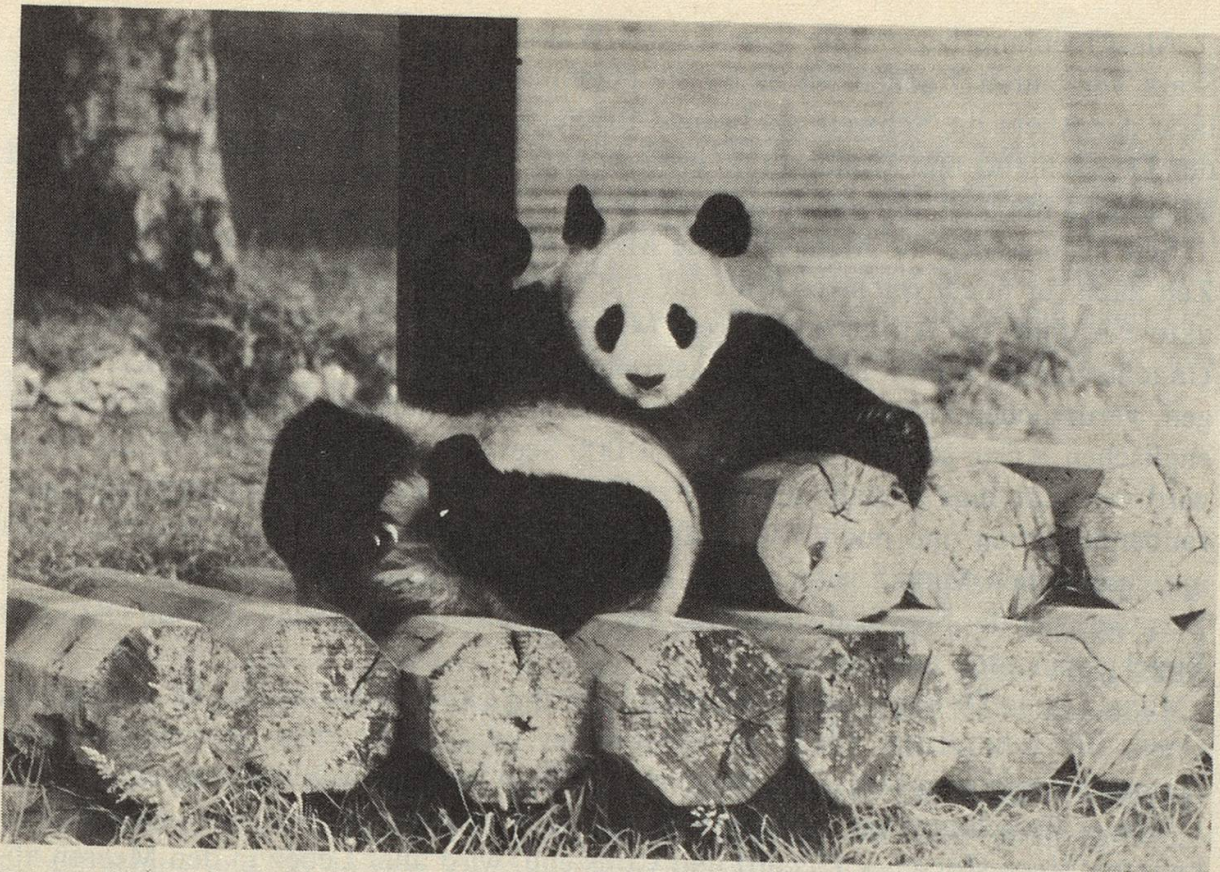
Illusion, wenn wir, die Privilegierten, nicht bereit sind, von unserem Wohlstand zugunsten der Nicht-Privilegierten abzugeben. Wer in erster Linie technologische Entwicklungshilfe befürwortet, darf also nicht mehr von einer Nivellierung nach oben, sondern muss von einer Nivellierung nach unten sprechen.

Die hochentwickelten Nationen haben von den scheinbaren Gratisgütern der Natur gezehrt, als ob sie unerschöpflich wären. Sie haben vom Kapital, statt von den Zinsen der Natur gelebt.

Der Bankrott zeichnet sich ab; die über 100 Wissenschaftler des Symposiums «Energie, Mensch und Umwelt» vom 3. bis 5. Februar 1972 im Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon, sprachen daher von *fehlentwickelten*, statt von hochentwickelten Nationen.

Die Welt ist aus den Fugen

Zwar treibt der Mensch schon seit Jahrtausenden Raubbau an der Natur. Solange jedoch die Zahl der Menschen klein war und die technischen Mittel zur Umgestaltung der Welt beschränkt, hat sich die Natur immer wieder erholen kön-



Der Panda wirbt als Wappentier des WWF für weltweiten Natur- und Umweltschutz
(Foto: Wolfgang N. Naegeli, WWF)

nen. Heute kann sie das nicht mehr. Denn heute sind die technischen Hilfsmittel hochentwickelt, und die Zahl der Menschen wird gross und grösser.

Die Natur wird arm und ärmer. Tiere und Pflanzen werden ausgerottet, fruchtbare Flächen in Wüsten verwandelt, das natürliche Gleichgewicht zerstört. Unsere Erholungsgebiete werden überbaut, wir kämpfen mit Abfallbergen und chemischen Giften, unser Wasser ist verschmutzt, die Luft verpestet.

Die Sache mit dem Wasser

«Fliesst das Wasser über Stock und Stein, ist es wieder rein.» So ungefähr sagten es unsere Vorfahren. Wissenschaftlicher ausgedrückt, heisst das: Das Wasser besitzt eine Selbstreinigungskraft. Mit den natürlichen Schmutzstoffen wird es fertig. Nicht aber mit den künstlichen, vom Menschen verursachten. Und vor allem nicht mit so vielen.

Der Mensch braucht 2,8 l Wasser täglich zum Leben. Der Schweizer verbraucht aber bis zu 500 l täglich: mit seinen Wasch- und Abwaschmaschinen und in der Industrie. Für die Herstellung von 1 l Bier sind 40 l Wasser nötig, für 1 kg Stahl braucht es 80 bis 125 l, für 1 kg Papier 50 bis 130 l, für 1 kg Kunstseide sogar 500 l.

Als Alpenland bezieht die Schweiz das Wasser frisch und sauber von der Quelle. Stark verschmutzt geben wir es an die Nachbarländer weiter: schon bei Basel verlässt der Rhein die Schweiz als braune Brühe, er wälzt sich durch die Industrieländer Deutschland und Holland und ergiesst sich, Tausende von Tonnen Abfälle und Mineralien mit sich führend, in die Nordsee.

Seit jeher haben die Menschen die Meere als Abfallkübel betrachtet. In neuerer Zeit auch für hochexplosives Material und Giftgase aus den Weltkriegen, für radioaktive Abfälle aus Atomkraftwerken. Millionen Tonnen Öl, die von Schiffen durch Unachtsamkeit, durch Tanker-Katastrophen oder gar mit Absicht ins Meer gelangen, verursachen in und auf den Meeren ein grosses Sterben: Ölpest. Allein an der englischen Küste sterben jedes Jahr 250 000 Seevögel einen kläglichen Öltod. Zwar wird versucht, eine Anzahl der verölten Vögel zu reinigen. Dies ist jedoch eine zeitraubende Arbeit und noch nicht zufriedenstellend gelöst: durch den Waschprozess mit chemischen Mitteln verlieren die Federn die Fähigkeit, das Wasser abzustossen. Das Gefieder der Seevögel saugt sich also voll, sobald man sie ins Wasser setzt. Die Vögel gehen unter und ertrinken.

Eine Tonne Öl kann eine Wasserfläche von 12 km² bedecken. Es ist unmöglich, einen ölverschmutzten Fisch zu reinigen: er kann nicht mehr verspeist werden. Hummer vermehren sich nicht, wenn sie mit Öl in Berührung gekommen sind.

Wenn Verschmutzung und Vergiftung nicht gestoppt werden, so sagen die bekannten Meeresforscher Piccard und Cousteau, wird alles Leben in den Meeren absterben. Und der Traum vom Meer als Nahrungsquelle für die Menschen der Zukunft wird ausgeträumt sein.

Die Sache mit dem Boden

Das Leben auf der Erde ist auf eine dünne Schicht beschränkt, man nennt sie «Biosphäre». In den Meeren drängt sich fast alles Leben in den ersten 170 m unter der Meeresoberfläche. Auf dem Lande reicht die Biosphäre nicht tiefer in den Boden hinein als die tiefsten Wurzeln der Bäume. Und die Höhe der Biosphäre ist begrenzt durch die Wipfel der höchsten Bäume – der 120 m hohen Mammutbäume Kaliforniens.

Das Überleben der Landlebewesen hängt letztlich von der durchschnittlich 40 cm dicken obersten Schicht des Erdbodens ab: dem Humus. Totes Laub, tote Bäume, tote Tiere werden in einem langdauernden Prozess durch kleinste Lebewesen (Mikroorganismen) zersetzt. Das Endprodukt ist Humus. Es dauert 2000 bis 7000 Jahre, bis 20 cm Humus gebildet sind. Der Mensch jedoch bringt es mühelos fertig, die wertvolle Humusschicht in kürzester Zeit zu zerstören.

Das Krokodil

Auch das Krokodil zählt zu den gefährdeten Tierarten: Krokodilhäute sind begehrt, weil daraus teure Handtaschen hergestellt werden können. Wildererbanden

schonen selbst die afrikanischen Nationalparks nicht: trotz hohen Strafen töten sie jedes Krokodil, das ihnen vor die Augen kommt.

Macht es denn etwas, wenn Krokodile aussterben? Schliesslich sind Krokodile doch gefährliche und hässliche Tiere? Ja, es macht etwas. Auch das Krokodil hat seinen Platz in der Kette der Zusammenhänge. Denn wo Krokodile fehlen, kann sich eine bestimmte Raubfischart – normalerweise ein bevorzugter Leckerbissen der Krokodile – ins Ungeheure vermehren und den ganzen Edelfischbestand eines Gewässers vernichten. Mit den Edelfischen geht der einheimischen Bevölkerung eine hochwertige Nahrungsquelle verloren.

Echte Schildkrötensuppe

In unsern Restaurants wird echte Schildkrötensuppe angeboten. Echte Schildkrötensuppe kann jedoch nur aus dem Brustknorpel der bis zu 200 kg schweren Meeresschildkröte hergestellt werden. Auch das Fleisch und die Eier dieser Schildkröte schmecken gut. Sie werden zwar nicht exportiert, dienen aber der einheimischen Bevölkerung als wichtige Eiweissquelle.

Wieder zeigt sich der Teufelskreis: Weil wir «Zivilisierten» die Schildkrötensuppe nicht lassen können, helfen wir indirekt mit, den Bestand der Meeresschildkröte zu «übernutzen» und sie an den Rand der Ausrottung zu bringen. Damit verliert die hungernde Bevölkerung der Länder, in der diese Schildkröten vorkommen (und die meist Entwicklungsländer sind) eine erstklassige Nahrungsquelle. Die entwickelten Staaten versuchen diesen Verlust durch Lieferung von Eiweiss- und Milchpulver zu ersetzen. Also eine recht seltsame Art von Entwicklungshilfe.

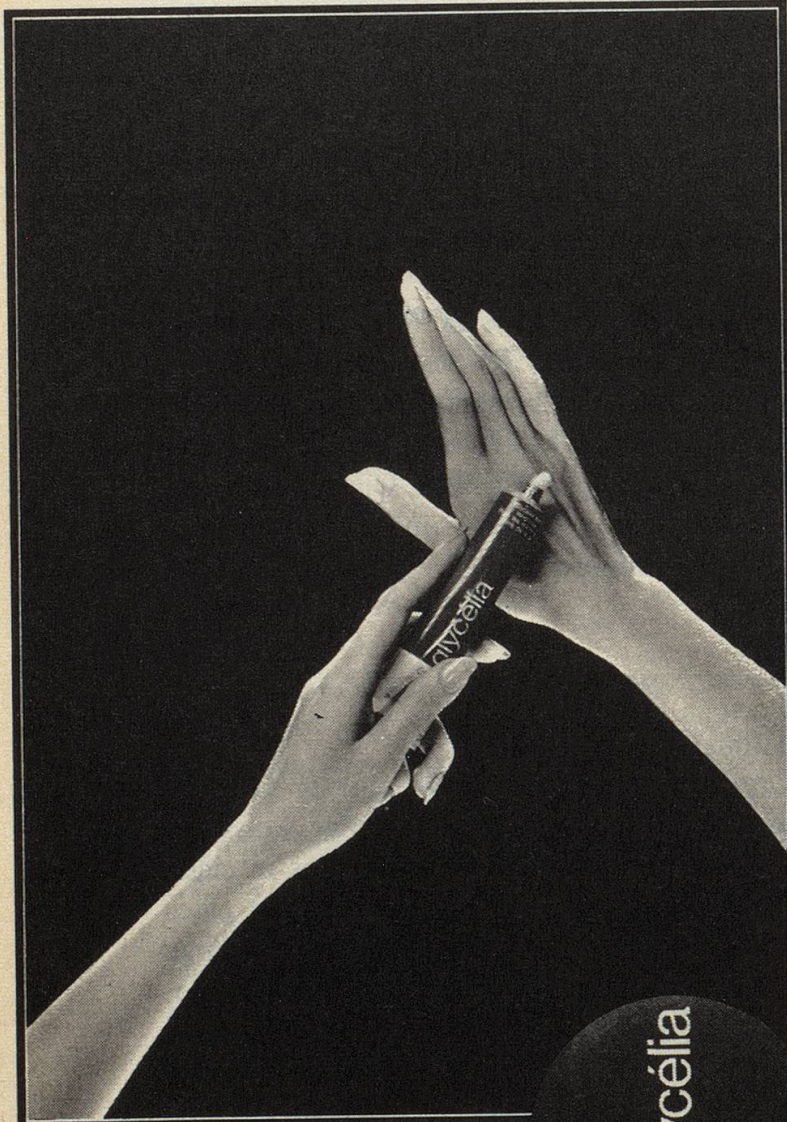
Das ökologische Gleichgewicht

«Die Flöhe und Wanzen gehören auch zum Ganzen.» (Goethe)

Zu lange hat der Mensch geglaubt, irgendein Teil der Natur unserer Umwelt lasse sich herausgreifen und einzeln untersuchen. Und noch nicht lange weiss der Mensch, dass nichts in der Natur sich isoliert betrachten lässt, dass alles in einen grossen Zusammenhang gehört, dass eines vom andern abhängig ist, dass eines Auswirkungen auf das andere hat. Die Wissenschaftler, die diese Zusammenhänge untersuchen, sind Ökologen. Sie haben schon einiges herausgefunden, diese Ökologen: dass wir Menschen unser Denken und Handeln, unser ganzes Verhalten komplett ändern müssen, wenn wir in den nächsten Jahrzehnten Katastrophen grösseren Ausmasses vermeiden möchten.

Also Schluss mit der Ausrottung von Tieren und Pflanzen, Schluss mit dem Wachstum der Erdbevölkerung, Schluss auch mit der Ausbreitung von immer mehr Industrien, die die immer knapper werdenden Bodenschätze immer schneller ausbeuten müssten, um arbeiten und produzieren zu können. Schluss mit dem Raubbau an Luft, Wasser, Boden, Wäldern und Bodenschätzen. Wiederverwertung aller Abfälle und vor allem: weniger ans Portemonnaie, dafür mehr an den Menschen denken.

Wenn Sie einmal Glycélia verwenden, werden Ihre Hände nie mehr darauf verzichten können!



Dann haben auch Sie es in der Hand, mit Ihren Händen Erfolg zu haben. Ein bekannter Arzt sagte einmal, er mache es wie die Zigeuner, er beurteile seine Patienten nach den Händen. Nun ja, so oder so wirken gepflegte Hände einfach besser.

Darum unser Tip:

Verwenden Sie eine Woche Glycélia. Sie spüren den Unterschied! Glycélia pflegt und verjüngt Ihre Haut. Ihre Hände werden geschmeidig. Sollten Sie aber damit nicht zufrieden sein, so teilen Sie uns das bitte mit.

Für jeden Hauttyp das richtige Produkt:

Glycélia Lanoline

Nährcreme für alle Hauttypen. Glycélia Lanoline führt der Haut die unentbehrlichen Nährstoffe zu und sorgt für rasche und gesunde Regeneration.

Glycélia extra

halbfett, für die Haut- und Handpflege (trockene Haut und normale Haut).

Glycélia Honiggelée

fettfrei, die ideale Handcreme für jede Arbeit. Hinterlässt keine Fettsuren.

Glycélia extra
halbfett
für die Haut- und
Handpflege



Glycélia extra
halbfett
für die Haut- und
Handpflege

Glycélia
Honiggelée
fettfreie Handcreme

glycélia

lanoline

Dr. A. Wander AG
Bern

glycélia

extra

Dr. A. Wander AG
Bern

glycélia

extra

Dr. A. Wander AG
Bern

glycélia

honiggelée

Dr. A. Wander AG
Bern

69.18

WANDER

Sie haben jede Garantie: Glycélia ist ein Qualitätsprodukt von Wander



jetzt mit Mondo-Punkten für prächtige Bildbände

Muss die Erde sterben?

In den letzten 100 Jahren ist jeder Fortschritt bejubelt worden. Erst seit kurzem hat man begonnen, nach dem Sinn eines Fortschrittes zu fragen. Und ob mancher Fortschritt nicht eher ein Fort-Schritt ist von dem, was den Menschen ausmacht. Es fällt nämlich auf, dass in der rasanten Entwicklung von heute nicht nur unsere Umwelt schlechter wird, sondern auch wir je länger, desto mehr ein Unbehagen spüren: Warum machen wir geschäftigen Menschen eigentlich die tägliche Hetze mit (und sterben früh am Herzinfarkt), warum der dauernde Kreis von Geldverdienen und Geldausgeben, von Kaufen und Verbrauchen und Fortwerfen?

Die Eindrücke und Informationen, die täglich auf uns herniederprasseln, können wir nicht mehr verkraften: Menschen, die aus irgendeinem Grunde nicht mehr so beweglich sind, kommen überhaupt nicht mehr mit.

Der Planet, auf dem wir leben, töten, streiten, herumwerkeln und das Glück zu finden versuchen, ist weit und breit der einzige erreichbare Himmelskörper, der für Menschen bewohnbar ist. Der erste Mensch auf dem Mond – Astronaut Neill Armstrong – sagte es am Zweiten Internationalen Kongress des World Wildlife Fund in London:

«Auf der Oberfläche des Mondes zu stehen und hoch über sich die Erde zu sehen ist ein einmaliges Erlebnis. Wir waren beeindruckt, wie schön diese Erde ist. Aber auch wie klein. Wie eine Oase oder eine Insel. Die einzige Insel in einem unermesslichen Meer, die – soweit wir wissen – für den Menschen bewohnbar ist. Nie zuvor ist es uns so bewusst geworden, wie wichtig es ist, diese Erde bewohnbar zu erhalten, zu bewahren und zu schützen – nicht vor fremden Angreifern, sondern vor ihrer eigenen, explodierenden Bevölkerung...»

Die Menschheit hat sich bisher auf der Erde wie ein Elefant im Porzellanladen benommen. Erst jetzt wird uns klar, was alles zerstört und verwüstet worden ist. Erst jetzt merken wir, dass *wir* uns dem Porzellan anzupassen haben und nicht das Porzellan sich uns anpassen muss.

Die jungen Menschen von heute haben es nicht leicht. Sie übernehmen von ihren Vorfahren eine recht zerfahrene Erde und sollen sie in den 25 bis 30 Jahren, die uns die Wissenschaftler bis zum «point of no return» noch geben, dem Punkt also, von dem es kein Zurück mehr gibt, wieder ins Gleichgewicht bringen.

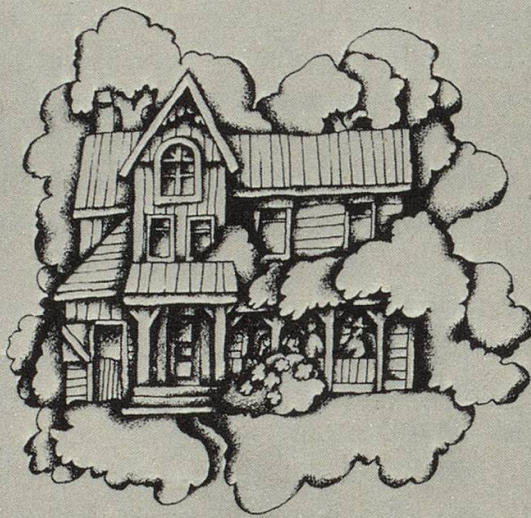
Fangen wir an. Wir haben viel zu gewinnen. Oder zu verlieren: die Erde.

Wer, für Freud oder Leid, Blumenspenden zu machen in der Lage ist, wird durch unsere Gartenbauschule Niederlenz vorteilhaft und mit grosser Auswahlmöglichkeit bedient. Telefon 064 51 21 30.

Sonderangebot

**für Leserinnen, die das Besondere suchen.
Beachten Sie die ausführliche Besprechung
in diesem Heft.**

Josephine Johnson
Jetzt im November



188 Seiten Fr.19.80

5 Franken billiger, also zu Fr. 14.80,
offerieren wir Ihnen das Buch 'Johnson, Jetzt im November'

Bitte senden Sie den Bestellabschnitt an:
Büchler-Verlag 3084 Wabern



Name _____

Adresse _____

Die Lieferung erfolgt mit Rechnung
und Einzahlungsschein

Kampf der Teuerung und Inflation!

Aktion 5%

Wir jammern und klagen über die zunehmende Teuerung und Geldentwertung. Eine jährliche Teuerungsrate von gegen 7% lässt tatsächlich aufhorchen, doch sollten wir uns alle überlegen, ob es auf freiwilliger Basis nicht möglich wäre, dass jedes von uns seinen Beitrag zur Dämpfung der überhitzten Konjunktur leisten könnte. *Machen Sie mit bei der Aktion 5%!*

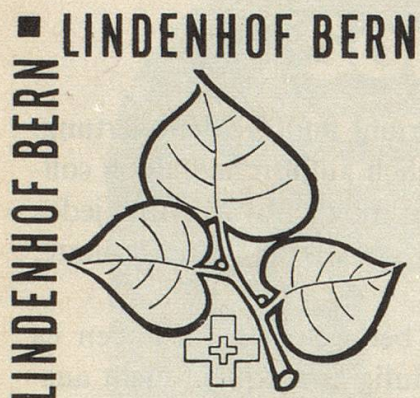
Überprüfen Sie Ihr Haushaltbudget! Überlegen Sie, bei welchen Ausgaben es Ihnen am leichtesten fällt, 5–10% des Einkommens vorläufig konsequent nicht auszugeben, also zu sparen. Dieser Entschluss wird Ihnen nicht allzu schwer fallen, wenn Sie Ihr privates Budget etwas unter die Lupe nehmen. Vielleicht kommen Sie zur Überlegung, dass eigentlich das alte Auto noch nicht gegen ein neues, noch grösseres und teureres eingetauscht werden soll. Vielleicht verzichten Sie auf kostspielige Ferien und Wochenenden. Vielleicht entscheiden Sie sich, in der jetzigen relativ preisgünstigen Wohnung zu bleiben, statt in die noch komfortablere, grössere Wohnung zu zügeln. Oder Sie verzichten auf die Zweit- oder gar Drittwohnung (keine Seltenheit mehr). Wie immer Sie sich für die 5%-Einsparung entschliessen und diese in der Praxis durchführen, bleibt es eine freiwillige Entscheidung, die sich letztlich zu Ihrem eigenen Besten auswirkt. Schon unser Dichter Jeremias Gotthelf sagte, dass man besser schlafe, wenn man etwas im Windschatten habe. So verstanden, wird die Aktion 5% erst recht zum Ausgangspunkt für gesunde Haushaltsfinanzen, für eine Beruhigung der überhitzten Konjunkturlage, für einen freiwilligen Beitrag für eine gesunde Schweiz.

Trudy Frösch-Suter, Budgetberaterin, Zofingen

Inflation und Sparen

(bk) In den letzten Jahren gewöhnte man sich in den meisten Ländern daran, mit der Inflation zu leben. Es scheint sogar in weiten Kreisen eine Anpassung an die Inflation zu erfolgen; man entwickelt «Inflationsmentalität». Immer häufiger findet sich die Überlegung, dass Sparen in inflationären Zeiten seinen Sinn verloren habe.

Diese Behauptung übersieht jedoch die langfristigen Wirkungen einer solchen Handlungsweise. Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Steht ein Zuschauer in einem Saal auf, so sieht dieser mehr als die übrigen. Stehen aber alle auf, so hat keiner einen Vorteil, und keiner sieht mehr. Ähnliches gilt für das wirtschaftliche Handeln. Macht ein Unternehmer Schulden, so mag dies für ihn von kurzfristigem Vorteil sein. Handeln aber alle so, dann reicht die verfügbare Gütermenge nicht aus, um alle Wünsche nach einem «Mehr» zu befriedigen. Denn man verschuldet sich für etwas, letztlich für den Erwerb von Gütern.



Im Beruf der

Krankenschwester

finden Sie ein weites, verantwortungsvolles und interessantes Wirkungsfeld. Die besonders vielseitige Ausbildung eröffnet Wege zum sachkundigen Helfen und reiche Möglichkeiten der Spezialisierung und der Fortbildung.

In der

Rotkreuz-Schwesternschule Lindenhof Bern

beginnen die dreijährigen Ausbildungskurse anfangs April und Oktober.
Weitere Auskunft und Beratung durch die Oberin, Telefon 031 23 33 31.

Stricken Sie viel?

Wenn Sie von Hand oder mit Maschine stricken, lohnt es sich für Sie, unser neues

Wollmusterbuch

zu verlangen. Es enthält fast 600 schönste Modelfarben in allerbesten Qualitäten. Das Buch kostet Sie nichts. Sie verpflichten sich zu nichts. In aller Ruhe können Sie prüfen und vergleichen und brauchen nur dann zu bestellen, wenn Sie überzeugt sind, bei uns wirklich vorteilhafter einzukaufen! – Verlangen Sie das Buch heute noch. Sie können es behalten, damit Sie es immer zur Hand haben, wenn Sie Lust zum Stricken haben!

Hans Jakob + Co.
3437 Rüderswil (Emmental)
Telefon 035 6 74 38

Senden Sie mir ohne irgendwelche Kosten und ohne Verpflichtung für mich Ihr neues

Wollmusterbuch, das ich behalten kann

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an

Hans Jakob + Co.
3437 Rüderswil 23

Gutschein

Verliert das Geld durch die ständige Geldentwertung seine Eigenschaft als Wertaufbewahrungsmittel, so muss dieses durch andere Güter ersetzt werden. An erster Stelle steht hier die Anlage in Grund und Boden. Da Boden jedoch äusserst knapp ist, wird der Kampf um einen Anteil Boden zu schweren sozialen Spannungen führen. Dies könnte die Grundlagen unserer heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung gefährden. Die gegenwärtige schwierige Lage des schweizerischen Bau- und Wohnungsmarktes liefert hierfür ein erstes Anzeichen.

Schliesslich würde ein allgemeines «Entsparen» den Zusammenbruch der Geldordnung bewirken. Will niemand mehr Geld sparen, sondern nur ausgeben – erfolgt ein Run aus dem Geld –, so wird eine Nachfrage nach Gütern entfaltet, die sich auf keinen realen Hintergrund mehr stützen kann. Die Inflationsspirale würde sich immer schneller drehen, und schliesslich würde die Geldentwertung solche Ausmasse annehmen, dass man zur Tauschwirtschaft zurückkehrt.

Dieser Entwicklung kann nur mit einer energischen Inflationsbekämpfung begegnet werden. Die Inflation hängt ursächlich mit einer übermässigen Forderung an das Leistungsvermögen der Volkswirtschaft zusammen. Inflationsbekämpfung heisst also vermehrt sparen, denn Sparen bedeutet Konsumverzicht. Dies bedingt eine Änderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhaltensweise, das heisst die Entwicklung von «Spar- bzw. Verzichtsmentalität». Diese betrifft alle Wirtschaftsbereiche: den Anspruchskonsum der Haushalte, überhöhte Lohnbegehren, übermässige Preisforderungen, zu grosse Ausdehnung der Produktionsanlagen und zu grosszügige Ausgaben und Investitionen der öffentlichen Hand.

Inflationsbekämpfung heisst also mehr *freiwilliges Sparen* aller Wirtschaftsgruppen; *Inflation* dagegen bedeutet, dass bestimmte Gruppen – Geldgläubiger und solche mit festen Einkommen oder Renten – zugunsten anderer Gruppen *zwangsweise sparen*.

Im Kampf gegen das Rheuma

Baden an Licht und Sonne

Gr. Ein von der Schweizerischen Rheumaliga herausgegebenes Merkblatt ist dem Problem des Badens an Licht und Sonne gewidmet. Seine Verfasserin, Dr. R. Lotmar, Zürich, geht davon aus, dass von der Sonne fortwährend energiereiche Strahlen ausgesandt werden. Sie können als Wärme empfunden oder als Licht verschiedener Farbigkeit gesehen werden. Im Gegensatz hierzu ist die sogenannte Ultraviolettstrahlung, welche von der Sonne direkt und vom Himmel als Streustrahlung ausgesandt wird, weder durch das Auge noch durch andere Sinnesorgane wahrnehmbar. Das ultraviolette Licht ist bei vernünftiger Dosierung von stimulierender, heilkräftiger Wirkung. Eine übermässige Bestrahlung aber kann gesundheitsschädlich sein. Für die Rheumaprophylaxe sind Bewegung, Wärme und Licht und somit Wandern, Schwimmen sowie Luft- und Sonnenbäder von grosser Bedeutung. Doch ist jede Überanstrengung zu vermeiden. Es darf der Körper nicht übermässig der

EXKLUSIVE NEUHEIT: **Mäntel aus echtem, natürlichem Lamahaar** für Damen und Herren!



- * Sind federleicht — nur 1500-1800 g
- * Haben einen schimmernden Glanz und seidenen Griff
- * Sind überaus strapazierfähig und angenehm im Tragen
- * Sind erstaunlich preisgünstig: Ab Fr. 687.-
- * Besitzen das Wärmehaltvermögen eines Persianers
- * Kein einziges Tier muss für den Träger sterben! Die Haare lassen, nicht das Leben!

Lamahaar-Mäntel von Peter Hahn sind ein reines Naturprodukt. Unbehandeltes Lamahaar aus den Hochländern der peruanischen Anden wird 3dimensional verwebt und zu zeitlos eleganten Modellen verarbeitet.

Verlangen Sie mit untenstehendem Gutschein noch heute unverbindlich das Musterbuch mit den neuen Modellen und Original-Stoffproben des echten Lamahaares bei

Peter Hahn AG

Ladengeschäft: Kramgasse 33, 3011 Bern
Verwaltung: Zürcher-/Gerlikonerstr., 8500 Frauenfeld
Kundendienst: Telefon 054/3 14 21

GUTSCHEIN

125
für ein Musterbuch mit den neuen Modellen für Damen und Herren (Abbildungen und Qualitätsproben) aus echtem, natürlichem Lama- und Kamelhaar. 5 Tage unverbindlich und kostenlos zur Ansicht.

Name: _____

Adresse: _____

Peter Hahn AG, Zürcher-/Gerlikonerstr., 8500 Frauenfeld

Trockene Luft: Sie atmen Gefahr!

Trockene Luft ist ein Gegner Ihrer Gesundheit. Schützen Sie Ihre Abwehrkräfte: Vaporisieren Sie die Luft, die Sie atmen werden. Mit **Casana Vapor**. Das ist ein moderner, formschöner Luftbefeuchter. Seine Leistung: 4 dl/Std. Sein Fassungsvermögen: 6 Liter. Sein Preis: nur Fr. 95.-

Der Casana Vapor ist ungefährlich auch für die Kleinen. Denn er hat einen guten Stand, er verdampft das Wasser in Schwaden, nicht als Dampfstrahl.

Geprüft und empfohlen vom Schweiz.

Institut für Hauswirtschaft SIH,

SEV-geprüft



CASANA VAPOR

STÖCKLI

Hersteller:

Alfred Stöckli Söhne

Metallwarenfabrik, 8754 Netstal

Erhältlich in allen Geschäften der Eisenwaren-, Haushalt- oder Elektrobranche.

Wärme und der Ultraviolettstrahlung (UV-Strahlung) ausgesetzt werden. Eine unmittelbare Folge hiervon wäre eine Hitzestauung oder gar ein Hitzschlag. Auch könnten noch nach Stunden andere Beschwerden auftreten. Derartige Überdosierungen können beim Rheumatiker neue Krankheitsschübe auslösen. Sie sollten deshalb unbedingt vermieden werden. Weil gewisse rheumatische Krankheiten ganz besonders intensiv auf Sonnenbestrahlung reagieren, wird dem Rheumatiker dringend empfohlen, den Rat des Arztes einzuholen, bevor er sich der Sonne aussetzt.

Wie im Merkblatt weiter ausgeführt wird, ist für ein richtig dosiertes Sonnenbad die Kenntnis der ausgestrahlten UV-Intensität eine unbedingte Voraussetzung. Seit einigen Jahren bestehen hierüber umfangreiche neuere Messreihen, so dass heute die durchschnittliche Intensität der UV-Strahlung für jede Tages- und Jahreszeit und jede Höhenlage bekannt ist. Dadurch wurde es möglich, Bestrahlungstabellen auszuarbeiten. Dem Merkblatt sind deshalb ein Zeitplan für Sonnenbäder und fünf Tabellen über eine zweckmässige Dauer des Sonnenbades in verschiedenen Meereshöhen beigelegt worden. Aus ihnen ist ersichtlich, wie viele Minuten ein Sonnenbad an jedem Vor- oder Nachmittag des ganzen Jahres und in jeder Meereshöhe dauern soll.

Die Merkblätter können bei den kantonalen Rheumaligen und beim Sekretariat der Schweizerischen Rheumaliga, Seestrasse 120, 8002 Zürich, bezogen werden.

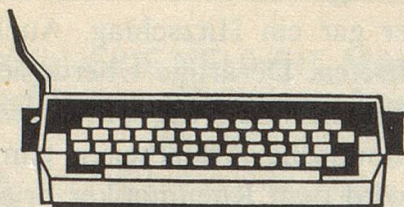
Kindergeld für Mütter, die arbeiten wollen

Ein neues Gesetz in Frankreich

Es sind nicht immer die sozialdemokratischen oder sozialistischen Regierungen, die eine progressive Sozialpolitik betreiben. Eine der wohl konservativsten Regierungen Westeuropas hat kürzlich ein Gesetz vom Parlament verabschieden lassen, das, so unzulänglich es auch noch ist, geradezu von sozialem oder egalitärem Denken in Frankreich zeugt. In diesem Fall geht es nicht um die Gleichstellung einer sozialen Klasse, sondern um die der Frau.

Wenn die Frau bisher sogar kaum auf eine moralische Unterstützung bei ihren Bestrebungen um eine selbständige Berufstätigkeit rechnen konnte, so sollen jetzt zum erstenmal durch eine konkrete, das heisst finanzielle Hilfe ihre Möglichkeiten für eigene Berufstätigkeit erheblich erweitert werden.

Der einzige wirkliche Grund, aus dem eine Frau sich darin behindert sehen könnte, einem Beruf nachzugehen, sind ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder. Nun ist in Frankreich der Ausbau des Vorschulsystems immerhin so weit fortgeschritten, dass für 58% aller dreijährigen und 85% aller vier- und fünfjährigen Franzosen Kindergärten zur Verfügung stehen. Aber darüber hinaus sieht das soeben erlassene Gesetz vor, dass die Frauen, die Kinder unter drei Jahren haben und eine Berufstätigkeit ausüben wünschen, fortan etwa Fr. 8.50 pro Arbeitstag



Elegant, präzise, grundsolid –
die Wahl der Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

swissa jeunesse

Aug. Birchmeier Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24



GROSSAFFOLTERN/BERN

Volldünger «Gartensegen», der ideale Garten- und Gemüsedünger, Blumendünger und reines Pflanzennährsalz **Hauert**

Oba-Lanze, wasserlöslicher Baumdünger

NEU: Vegesan, Hauert, der hochprozentige, flüssige Volldünger zur Blatt- und Wurzel-düngung von Zierpflanzen, Gemüse und anderen Kulturen.

Beerendünger Ha-BEE, Rasendünger Ha-RAS

NEU: Nertil Hauerts Rasendünger mit Unkrautvernichter

Rosendünger Ha-ROS

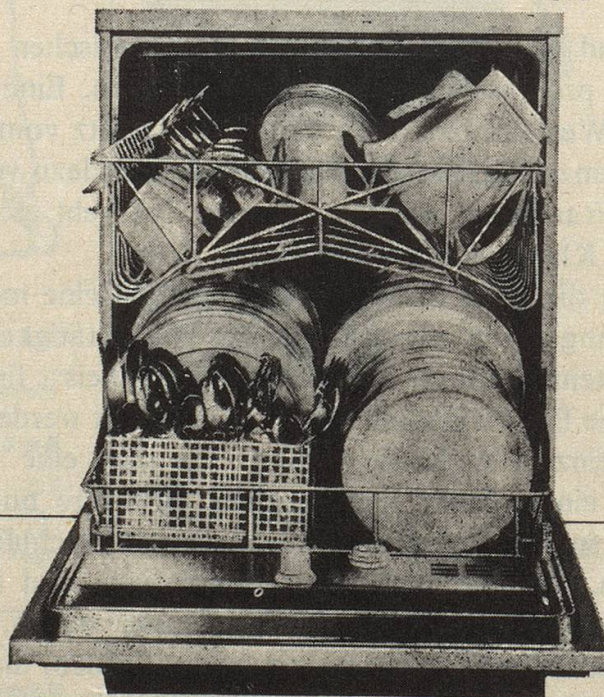
Humist-Schnellkompostierungs-Mittel

Merker

Geschirrwaschautomat

die grösste
Hilfe für jede
Hausfrau

- * Die Maschine reinigt und trocknet Ihr Geschirr
- * und reinigt auch sich selbst voll-automatisch.
- * Die Körbe sind voll ausziehbar, lassen sich darum leicht füllen
- * und fassen erstaunlich viel (je 7-8 Suppenteller, flache Teller, Dessertteller, Tassen mit Untersatz, Gläser und Bestecke).
- * Der Automat arbeitet ruhig und läuft leise.
- * Beste Schweizer Qualität.



Einbaumodell Fr. 2250.- Freistehendes Modell mit Deckplatte aus unverwundlichem Kunstharz Fr. 2380.-.

und Kind erhalten sollen – und zwar nicht als eine Art von «Mütter- oder Hausfrauengehalt», wie es heute in anderen westlichen Ländern mehr und mehr befürwortet wird (und übrigens im selben Gesetzeskomplex für Frankreich eingeschränkt worden ist). Ein solches Hausfrauengehalt muss automatisch dazu führen, dass die Frau noch mehr als bisher in ihrer Dienstleistungsrolle festgelegt wird.

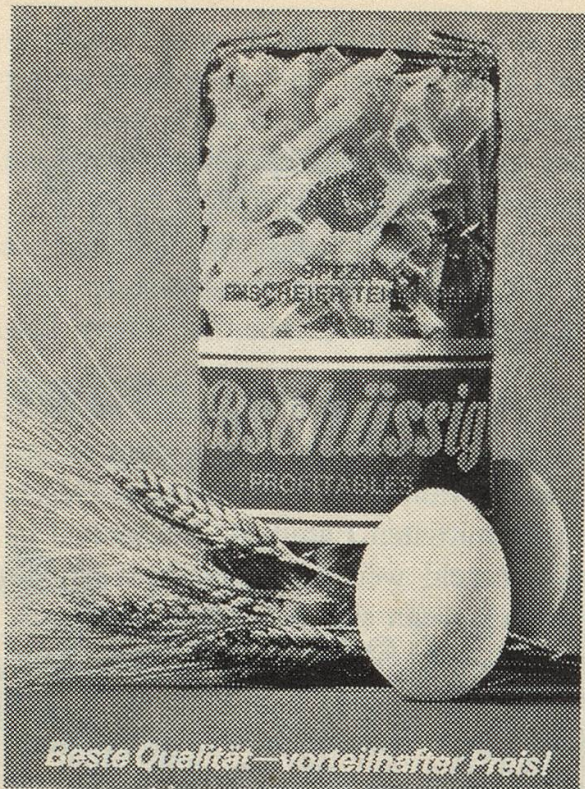
Das neue französische Kindergeld hingegen ist so gedacht, dass die Familien, bei denen beide Elternteile berufstätig sind, für die Kosten einer Kinderkrippe oder einer anderen Form von Kinderbetreuung während der Abwesenheit der Eltern aufkommen können.

Freilich ist das Gesetz vorläufig noch sehr lückenhaft. Der Tagessatz ist nicht sehr hoch: er liegt an der unteren Grenze des tatsächlichen durchschnittlichen Kostenaufwandes für tägliche Kinderbetreuung in Frankreich. Auch gilt das Gesetz vorläufig nicht für alle, sondern nur für die unbemittelten Familien. Ausserdem ist es natürlich unbestreitbar, dass das neue Kindergeld weit davon entfernt ist, die Frau wirklich von ihrer Hausfrauenrolle oder aber, wenn sie auch schon vorher berufstätig war, von ihrer «doppelten Berufstätigkeit» (im eigenen Beruf und als Mutter und Hausfrau) zu entbinden. Bei der Gesetzesvorlage ging man ganz offensichtlich von der wahltaktischen Überlegung aus, auf diese Weise nicht wenige der weiblichen Wählerstimmen zu ködern, so dass das Gesetz nur gerade so weit geht, die Aufmerksamkeit auf die Sozialpolitik der Regierung zu lenken, ohne die wirklich «grosse Reform» durchzuführen – das heisst, den Mann und die Frau, bei einer Berufstätigkeit der Frau, als gleichermassen verantwortlich für den Haushalt und die Kinderbetreuung zu erklären. (Freilich lässt sich diese Reform letztlich nur «von unten» durchführen.) Auf jeden Fall zeugt das neue französische Gesetz aber doch immerhin von der Absicht, jener Frau, die ihre traditionelle Hausfrauenrolle ablegen und selbständig werden will, zu helfen.

Die Emanzipation der französischen Frau ist weit davon entfernt, als sehr fortschrittlich gelten zu dürfen. 1945 erhielt sie erst ihr Wahlrecht. Seit fünf Jahren darf die französische Ehefrau erst ein eigenes Scheckkonto eröffnen. Im französischen Kabinett ist nicht ein weibliches Mitglied vertreten, und dennoch sind in Frankreich prozentual mehr Frauen berufstätig als in der Bundesrepublik, obwohl ihr Gehalt im Durchschnitt zwischen 20% und 30% niedriger liegt als das eines Mannes. (Unter den Arbeitern liegt der Unterschied bei rund 20%, während er bei den höheren Angestellten bis zu 80% erreichen kann. Eine von zwei weiblichen Angestellten in Frankreich verdient weniger als 800 Francs [zirka 700 sFr.], während unter den Männern nur einer von fünf dieser Einkommensstufe zugerechnet werden kann.)

Doch der französischen Frau ist es, trotz dieser Hindernisse und mehr als den Frauen der meisten anderen westlichen Länder, gelungen, sich von der alleinigen Hausfrauenrolle zu befreien. Freilich hat sie sehr häufig dafür die «doppelte Berufstätigkeit» in Kauf nehmen müssen.

Doch über die ersten, noch eher gebremsten Schritte dieser neuen Legislatur hinaus gehend, wird heute in Frankreich – so kam bei der Parlamentsdebatte zum Ausdruck – auch in Betracht gezogen, dass alle berufstätigen Mütter die Kosten für die Betreuung ihrer Kinder während des Arbeitstages von der Steuer abziehen kön-



Gebr. Weilenmann AG
Winterthur

Mettler
Nähtip Nr.

3

Es passt Ihnen nicht,
wenn Stoff- und Näh-
fadenfarbe schlecht zusammen-
passen. Genau passende
Fadenfarben können Sie
aber immer haben.
Für jeden Stoff.

Ganz sicher mit Mettler-
Qualitäts-Nähfaden.



AROVA RORSCHACH AG

AROVA — ein Heberlein Unternehmen



Einwohner-Ersparniskasse Bern

3000 Bern 7, Amthausgasse 14, Telefon 031 22 30 38

Berns älteste
öffentliche Sparkasse

Sparheft
Depotheft
Jugendsparheft

4¼ %
5 %
5¼ %

GESUNDER SCHLAF
~~~~~

**roviva**  
**MATRATZEN**



**Qualität  
Vertrauen**

Seit mehr als 220 Jahren im Dienste für ein  
gesundes Bett!

Bezugsquellennachweis durch:  
**ROTH & CIE., 4705 Wangen a. d. A.**  
Matratzen- und Polstermaterialfabrik  
Tel. 065 9 62 22, gegründet 1748

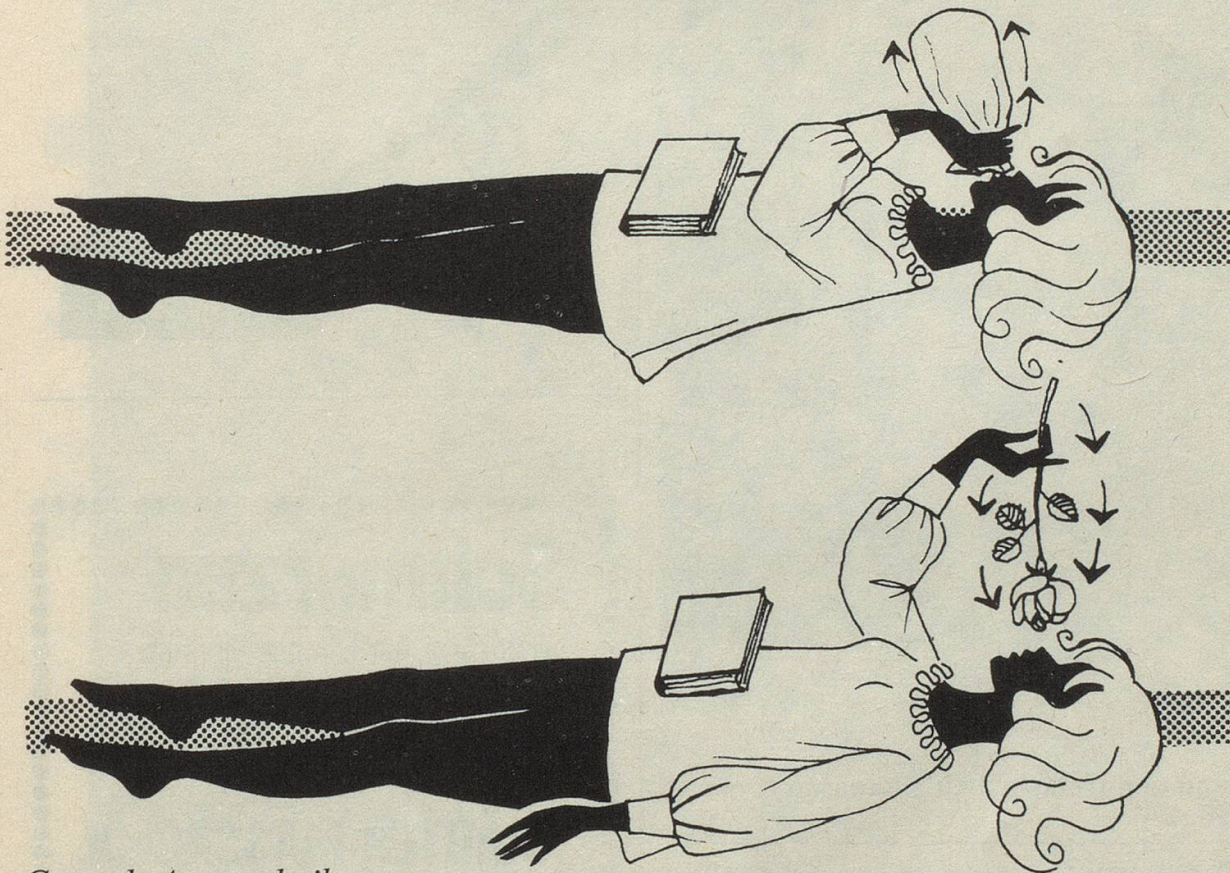


nen – eine Aussicht, die manche Frau in einem Land, in dem in den Kindergärten für nicht einmal 30% der Kinder Platz ist, träumen lassen muss!

*Christina von Braun*

## Systematische Kräftigung der Muskulatur um die Mitte

Jetzt, wo die Sommermonate vorüber und wir wieder mehr ans Haus gebunden sind, ist ein richtiges körperliches Training zu Hause wieder besonders notwendig. Wir bringen diesmal Übungen, die vor allem die Frauen ausführen sollten, die einmal Kinder zur Welt brachten, aber auch alle diejenigen, die sich eine schlanke und schöne Linie bewahren wollen. Diät allein genügt nicht, man muss seine Muskeln auch straff erhalten, um bis ins hohe Alter fit zu bleiben. *(Die Redaktion)*



### *Gesunde Atemtechnik*

Um eine perfekte Zwerchfellatmung rasch zu erlernen, legen Sie sich ein Buch auf den Bauch und blasen Sie zur gründlichen Ausatmung in eine leere Papiertüte, bis diese voll und prall wird. Nun denken Sie sich eine duftende Rose und saugen, da Sie recht lufthungrig geworden sind, den Duft gierig durch die Nase bis zur gänzlichen Lungenfüllung genüsslich ein. Beobachten Sie, wie das Buch mit der Bauchdecke bei Ausatmung einsinkt und bei der darauffolgenden Einatmung emporgehoben wird. Ohne jede Übertreibung wiederholen wir diese ausgezeichnete Atemtechnik während 2 bis 4 Minuten. Später natürlich dürfen es zur Kräftigung von Herz und Lunge mehr werden.





Jung und festlich auch in grossen Grössen  
(38-54)

10 % Rabatt für Sozial-Berufe und AHV-  
Berechtigte.

Eigenes Atelier

# Beth Späni

Bundesplatz 1, 6003 Luzern  
Tel. 041 232305 (3 Min. vom Bahnhof)

## Die Tasse **NEUROCA**

am Morgen  
und am Abend  
bekommt den Kindern  
und schmeckt den Eltern

**NEUROCA** das köstlich kräftig schmeckende Familiengetränk aus wertvollen Getreidekörnern und Früchten ohne chemische Zusätze bereitet, wird einfach in heissem Wasser oder Milch aufgelöst.



Fabrik neuzeitlicher  
Nahrungsmittel Gland VD

## Schmerzen

bei Rheuma, Gicht, Ischias, Arthritis,  
Gelenk- und Nervenentzündungen  
lindert prompt das bewährte Haus-  
mittel

Kernosan

## KRÄUTER-MASSAGEÖL

ein guter Helfer bei Erkältungen,  
hervorragend gegen Muskelkater und  
zur Sportmassage. Es wirkt während  
Sie schlafen.

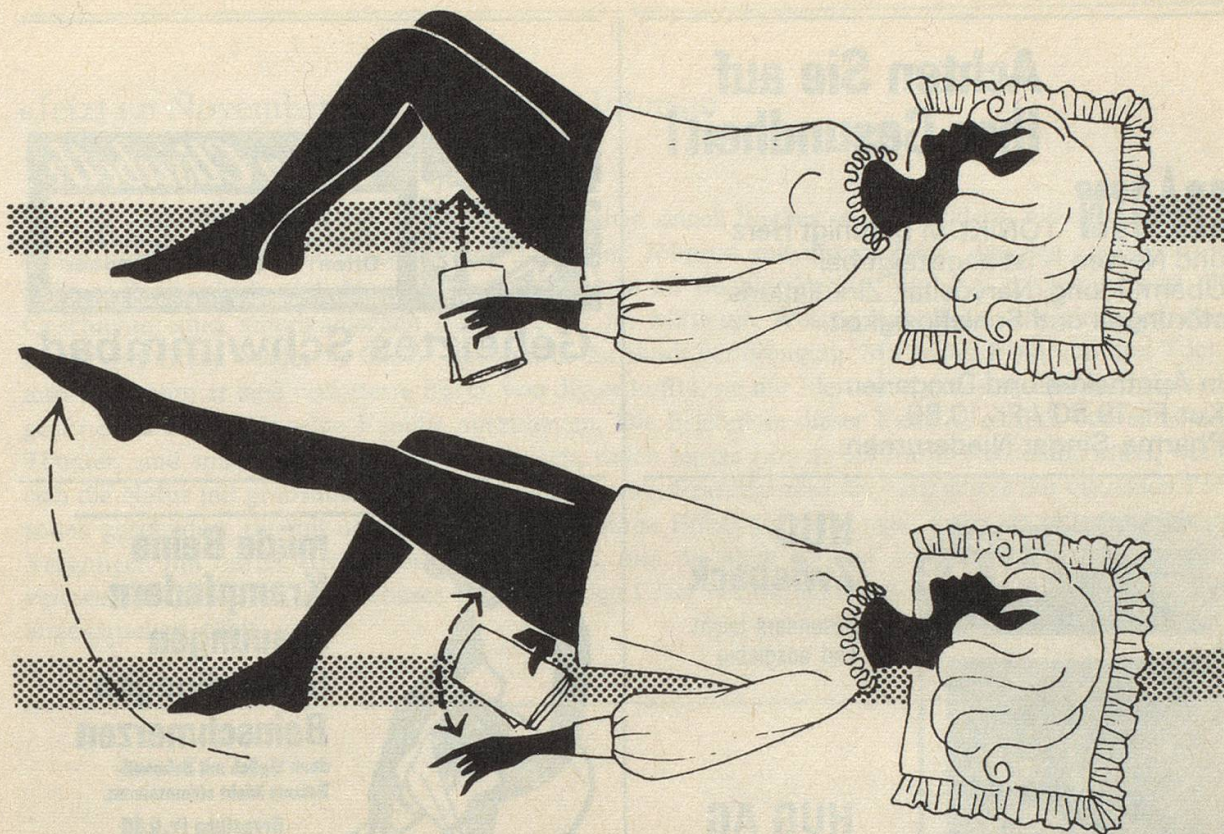
Präparate der  
Vertrauensmarke



über 40 Jahre  
im Dienste der  
Gesundheit

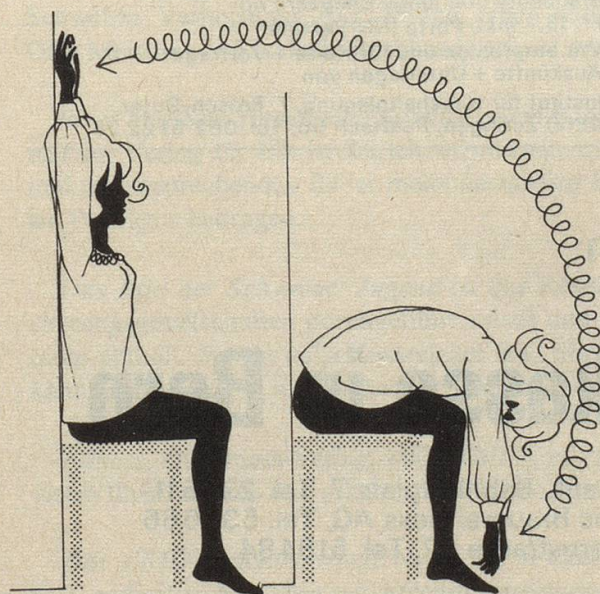
Flaschen 4.90 und 10.75 in Ihrer Apotheke und Drogerie.





### Beckentraining

Äusserst wirksam ist dieses simple Beckenheben und -senken zur Reaktivierung wichtiger Muskelpartien. Zur Kontrolle wechseln Sie unterhalb durch ein gefaltetes Handtuch von einer in die andere Hand. Nach 4- bis 6maligem Heben und Senken erfolgt eine Entspannungspause in Rückenlage bei lose gestreckten Beinen.



### Zusammenlegbar!

Aus dem Sitz mit hochgehobenen Armen ganz langsames, federndes Vortiefbeugen und wieder Aufrichten. Ausatmung beim Beugen und Einatmung beim Aufrichten. Im gleichmässigen Rhythmus 8 bis 12 Mal. Dann Entspannung in Rückenlage, mit Atemtechnik siehe 1. Übung.

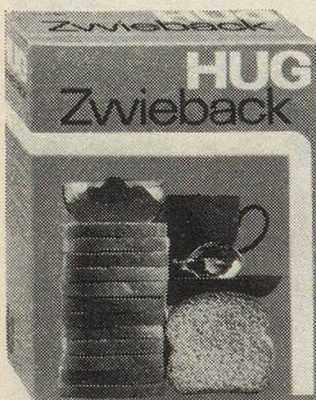
(Fortsetzung folgt)



## Achten Sie auf Ihre Gesundheit!

**IPASIN** -TONIKUM beruhigt Herz  
und Nerven – ist angezeigt bei  
Übermüdung, Nervosität, Zirkulations-  
störungen und Schlaflosigkeit

In Apotheken und Drogerien  
Kur Fr. 19.80 / Fr. 10.80  
Pharma-Singer Niederurnen



**HUG  
Zwieback**

besonders leicht  
und ausgiebig

**HUG AG**

**Das gemütliche Haus  
mit Tradition**

**Hotel-Restaurant**

**Falken, Thun**

am Thunersee  
zwischen Bern und Interlaken  
Direkt an der Aare  
Gemütliche Falkenstube  
Zwei gedeckte Aareterrassen  
Tages-Pauschalpreis ab Fr. 35.–  
auch vegetarische Menüs

**R. Hunziker-Ritschard u. Fam.**  
Inhaber  
Telefon 033 2 61 21





**Hotel**  
*Eden Elisabeth*

Auf Wunsch Diät  
Spezialpreise für Rentner  
Offen: 1. April – 31. Oktober

**RESTAURANT** Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

## Geheiztes Schwimmbad



**müde Beine  
Krampfadern  
Stauungen  
Schwellungen  
Beinschmerzen**

dann täglich mit Beinwell-  
Balsam leicht einmassieren.  
Grosstube Fr. 9.60

in Apotheken und Drogerien

## BUDGETBERATUNG

diskret, fachgerecht für alle Haushaltsfinanzfragen –  
unbeschwerter leben, Geld noch besser einteilen  
mit der

### ETA-Budgetkassette

kompl. mit Ausgabenbuch + Richtbudget nur  
Fr. 34.50 inkl. Porto (NN-Versand)  
Ideales Geschenk für jedermann!

Alles über das Geld in der **ETA-Finanzmappe** für  
Brautleute und junge Ehepaare nur  
Fr. 15.– inkl. Porto (NN-Versand)

Wir empfehlen uns für Kurse + Vorträge!  
Auskünfte + Unterlagen von

Institut für Haushaltplanung, T. Frösch-Suter,  
4800 Zofingen, Postfach 56, Tel. 062 51 22 25

Ihre Bank  
für alle Bankfragen



## Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7, Tel. 22 45 11  
Agentur Steinhölzli, vis-à-vis Brauerei Hess AG, Tel. 53 86 66  
Agentur Ostermundigen, Bernstrasse 32, Tel. 51 84 84



---

## «Jetzt im November» von Josephine Johnson

Es ist nicht jedem Autor gegeben, das Geschehen seines Buches so zu schildern, als ob man es intensiv miterlebt hätte. Das aber gelang Josephine Johnson mit ihrem Werk, das den vielbegehrten Pulitzer-Preis erhielt und das in deutscher Sprache im Bächler-Verlag, Wabern, erschien. Es ist die Geschichte eines amerikanischen Farmers, der im Mittleren Westen Amerikas versuchte, auf dem Lande das Glück wieder zu finden, das ihm in der Stadt verloren ging. Mit seiner Frau und drei Töchtern übernahm er eine verlotterte Farm, von der er hoffte, sie mit Fleiss und grossem Einsatz zu einem gesicherten Heim für seine Familie auszubauen. Die Erlebnisse dieser Familie, erzählt von einer der Töchter, sind spannend geschildert und zeigen, welch hartes Los so ein Farmer erdulden muss, wenn sich die Natur mit grausamer Härte gegen ihn wendet. Fesselnd sind die Charaktere der einzelnen Personen geschildert, die mit unentwegtem Mut an ihren Erfolg glauben, auch wenn sie sich das kleinste Vergnügen mit harter Arbeit verdienen müssen, und die auch bei den grössten Rückschlägen nicht verzweifeln. Es ist ein wunderbares Buch, das den Leser beeindruckt und von dem er sich noch lange angesprochen fühlt.

H.K.

---

## Neuerscheinungen am Büchermarkt

Die Schmalfilmzentrale des Schweizer Schul- und Volksskino hat ein Verzeichnis ihrer über 1900 16-mm-Gratisfilme herausgegeben, die ausgeliehen und somit zur Unterhaltung und Belehrung grösserer Kreise beitragen können. Es befinden sich darunter sehr verschiedene Themen, zum Beispiel über Länder und Völker, Geschichte, Politik, Architektur, Raumplanung und Literatur, über Musik, Theater und alle andern Kunstgebiete, Tiere und Pflanzen, den Menschen selbst sowie über Technik, Wissenschaft, Gewerbe und Industrie, um nur einige zu nennen. Es dürften diese an manchem Altersnachmittag oder Abendveranstaltung zur Unterhaltung beitragen.

*Takt und gutes Benehmen* sind noch keine Selbstverständlichkeit. Um dies zu gewinnen, hat das Schweizer Verlagshaus AG, Zürich, einen entsprechenden Ratgeber herausgegeben, der von Hans Otto Meissner und Isabella Burkhard verfasst und von Alice Bickel für die Schweiz bearbeitet wurde.

*Peter und Susi finden eine Familie* ist ein Kinderbuch, das sich mit dem Adoptions-Problem befasst und im Verlag Ex Libris, Zürich, erschienen ist. Die leicht verständlichen Texte schrieb Edith Hess, und die ansprechenden Bilder malte Jacqueline Blass. Das Buch dürfte viel zum Verständnis des heiklen Problems beitragen.

*Das Bild der Schweizer Jugend* ist das Resultat einer Studie, die im Auftrag zweier grosser Versicherungsgesellschaften durchgeführt wurde und auf 100 Seiten eine Reihe von Tabellen und Kommentaren enthält, die ein aufschlussreiches Bild über die Jugend unseres Landes vermitteln. Das Büchlein kann gratis bezogen werden bei der «La Suisse», Avenue de Rumine 13, Lausanne.

*Fitness*, im Fitness-Verlag, 8002 Zürich, erschienen, ist ein Handbuch für ein Heimtraining, das mit vielen Illustrationen und erklärenden Texten zum individuellen Gebrauch zu Hause aufmuntert.

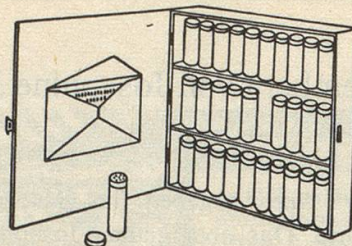
*Das TRIO-Strickmodeheft* Nr. 16 ist in deutscher und französischer Sprache mit vielen hübschen und modischen Modellen mit Anleitung erschienen.



# Die gute Wolle



Im Spezialgeschäft



## Gewürz-Apotheke

cremefarbig oder  
bunt bemalt

Enthält die 30 wichtigsten Gewürze zum Kochen  
und Backen nebst ausführl. Gebrauchsanweisung.

## Apotheke Dr. U. Münzel, Baden

Badstrasse 5, Telefon 056 2 64 04

## GESUNDER SCHLAF



**roviva**  
MATRATZEN

Bezugsquellennachweis:  
ROTH & CIE 4705 Wangen a. d. A.  
Tel. 065 9 62 22

Beim Spezialisten

## Riesen-Auswahl

in jeder Preislage

**Wir führen:**

**Schiesser, Playtex, Camp, Viso, Felina,  
Gothic, Fanny Ray, Corsa Nova, Ergee,  
Corima, DéWé u.a.m.**

sowie sämtliche Triumph-Corsetartikel aus  
der **einheimischen Corsetfabrik Triumph  
International, Zurzach**

**Verlangen Sie eine Auswahl!**  
(Postkarte genügt)



**pfister-räber**  
**Corsetspezialgeschäft**

8437 Zurzach, Telefon 056 49 14 32



---

## Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

|                 |                                                                                 |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| BURGDORF:       | <b>Restaurant Zähringer</b> , Rütchelengasse, Tel. 034 2 35 64                  |
| LUZERN:         | <b>Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone</b> , Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45           |
|                 | <b>Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof</b> , Zentralstr. 4, Tel. 041 22 91 66 |
| ROMANSHORN:     | <b>Alkoholfr. Volksheim Schloss</b> , Schlossberg, Tel. 071 63 10 27            |
| SOLOTHURN:      | <b>Alkoholfr. Gasthaus Hirschen</b> , Hauptgasse 5, Tel. 065 2 28 64            |
| STEFFISBURG:    | <b>Alkoholfr. Hotel-Rest. zur Post</b> , Höchhausweg 4, Tel. 033 37 56 16       |
| THUN:           | <b>Alkoholfr. Hotel-Rest. Thunerstube</b> , Bälliz 54, Tel. 033 2 99 52         |
| Sommerbetriebe: | <b>Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau</b> , Tel. 033 2 25 00                 |
|                 | <b>Alkoholfr. Strandbad-Restaurant</b> , Tel. 033 2 37 74                       |



### Erstreben Sie eine selbständige Position?

Wäre die Leitung eines alkoholfreien Restaurants oder Hotels oder einer Kantine das richtige für Sie? Unsere

## Leiterinnen-Ausbildung

entwickelt Ihre praktischen und organisatorischen Fähigkeiten in allen Betriebssparten und führt Sie in die Verantwortung als Geschäftsleiterin und Vorgesetzte ein.

**Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften**  
**Mühlebachstrasse 86, Postfach, 8032 Zürich**





**Rasse  
aus der  
Tasse**

**Merkurkaffee**

Kaffee – wir lieben ihn, wir kosten ihn  
wie der Weinkenner seinen Wein. Und damit wissen wir,  
***dass Kaffee nicht einfach Kaffee ist.***

Deshalb nehmen es die Merkurkaffee-Experten mit  
Kontrolle, Mischung und Degustation sehr genau.  
Nur was ihrer strengen Prüfung ohne Einschränkung  
standhält, wird mit der Merkur-Garantie  
versehen und zum Verkauf freigegeben – die Gewähr  
für Sie, mit jedem Paket Merkurkaffee hocharomatischen,  
erstklassigen Kaffee zu erhalten.

Merkurkaffee – der Kaffee par excellence!